

## Reden wir, wie uns der Schnabel gewachsen ist!

Wir Österreicher zeigen leider oftmals ein gewisses Minderwertigkeitsgefühl, wenn wir unsere typisch österreichische Sprache (das Tschechische kennt sogar den Ausdruck „rakouský = österreichisch“ dafür!) mit jener vergleichen, die in Deutschland – vor allem in Mittel- und Norddeutschland – gesprochen wird und mit der wir über RTL, SAT1 u.s.w. „überschwemmt“ werden.

Dabei ist das Österreichische eine von mehreren gleichberechtigten *Varietäten der plurizentrischen deutschen Sprache*. Stehen wir also dazu!

Ich möchte in einer knappen Übersicht auf 35 Unterschiede hinweisen, die ich aus dem lesenswerten Buch „Das österreichische Deutsch“ des langjährigen Geschäftsführers des ÖBV, des Germanisten Dr. Josef Sedlacek, zusammengetragen habe. Alle Vorschläge sind korrekt und dürfen auch in der Schriftsprache in Österreich verwendet werden.

Daneben sei auf das Büchlein *Auf gut österreichisch – ein Wörterbuch der Alltagssprache* aufmerksam gemacht.

Zu unseren Umlauten stehen	<i>Sulz</i> statt <u>Sülze</u> ; und <i>Gehupft</i> wie gesprungen. Aber: bei uns heißt's <i>-färbig</i> und <i>-hältig</i> !)
Im Zweifelsfall das sächliche Geschlecht	Wir sollten <i>ein</i> , nicht eine <u>E-Mail</u> verschicken!
<i>-ieren</i> ist typisch österreichisch	Bei uns geht man <i>röntgenisieren</i> , nicht <u>röntgen</u> !
Herum statt umher	Wir blödeln lieber <i>herum</i> , als dass wir umherblödeln!
<i>-l</i> , <i>-erl</i> , <i>-(e)le</i> und <i>-(e)li</i> verwenden wir Österreicher	<i>Herrl</i> statt <u>Herrchen</u> ; <i>Glaserl</i> statt Glas! Bei uns <i>herbstelts</i> auch! In Deutschland <u>herbstet</u> es!
Das Endungs-e ist bei uns unnötig	Es heißt der <i>Ochs</i> und die <i>Tür</i> und nicht der <u>Ochse</u> und die <u>Türe</u> !
Typisch österr. Adverbien verwenden	<i>Weiters</i> und <i>öfters</i> statt <u>weiterhin</u> und <u>ferner</u> !
Das e in der Wortfuge ist bei uns unüblich	<i>Tagblatt</i> und <i>Taggeld</i> statt <u>Tageblatt</u> und <u>Tagegeld</u> !
Französische Lehnwörter werden wie im Französischen gesprochen und nicht „eingedeutscht“	<i>Garage</i> , <i>Montage</i> : das e bleibt bei uns stumm!

Die Verwendung des Reflexivpronomens <i>sich</i> ist korrekt	Es lohnt <i>sich</i> nicht; und <u>nicht</u> : es <u>lohnt</u> !
Schreibunterschiede beachten	Erdgeschoß, nicht –geschoss! Daher auch lang gesprochen! Gilt auch für Mocca, Spaß und Kücken!
Der Ersatzinfinitiv ist fehl am Platz	Ich habe sie weglaufen <i>gesehen</i> . In Deutschland: ...weglaufen <u>sehen</u> !
Mut zum Artikel	<i>Der</i> Papa hat geschimpft! Nicht nur: <i>Vati</i> hat geschimpft!
Bei uns sind die Zahlen immer noch männlich	Man bekommt gern <i>einen Einser</i> – aber <u>keine Fünf</u> !
Wir unterscheiden genauer zwischen da und dort, herein und hinein	Wir waren nicht schon letztes Jahr im Urlaub <u>da</u> , sondern immer <i>dort</i> !
Hin und her	Wenn überhaupt, so gehen wir in den Keller <i>hinunter</i> und nicht <u>runter</u> (von <u>herunter</u> ), weil sich der Sprecher ja noch oben befindet!
In der indirekten Rede muss nicht immer der Konjunktiv stehen; das wirkt manchmal „geschwollen“	Sie sagt, dass ihre Tochter bei einer Schulfeier <i>ist</i> !
E gibt auch die sogenannte „berichtete Rede“	Der Politiker kritisierte die Aussage. Dabei <i>handle</i> es sich um reine Panikmache!
Auf die Tempusangleichung bei der indirekten Rede kann durchaus auch verzichtet werden	Der Polizist sagte mir, er <i>liegt</i> im Spital!
Zeitwörter, die eine Körperhaltung ausdrücken, stehen bei uns mit <i>sein</i>	Ich <i>bin</i> unter Stress gestanden!
Hitze, Kälte und Gestank <i>haben</i> wir; sie <u>sind</u> nicht!	Es <i>hatte</i> 15° C! Nicht: Es <u>waren</u> 15° C
Zwischen <i>offen sein</i> und <i>auf sein</i> unterscheiden wir in Österreich genau	Unsere Fenster sind <i>offen</i> , nicht <u>auf</u> ! Übrigens <u>klettern</u> wir auch <i>auf</i> einen Baum <i>hinauf</i> , <u>nicht hoch</u> !
Wir haben mehr italienische Lehnwörter, die Deutschen mehr französische (die sie noch dazu gründlich eindeutschen!)	<i>Detto, Aviso</i> (statt <u>Avis</u> )!
Keine übertriebenen Eindeutschungen vornehmen	<i>Pralinee</i> oder <i>Praliné</i> ist österreichischer als <u>Praline</u> !
Zum Fußball wäre zu sagen...Man muss nicht alles eindeutschen.	Wir schießen <i>Corner</i> und haben einen <i>Goalie</i> . Warum schließlich <u>Eckball</u> ?
Das Mehrzahl-s ist bei uns unüblich	Wir haben <i>Mädel</i> oder <i>Mädeln</i> ( <i>Dirndln</i> ); wozu brauchen wir da noch <u>Mädels</u> ?

Bub kommt – so vermute ich an - aus dem Lateinischen: puer. Das Wort Bube gab es jedenfalls in deutschen, vor allem in süddeutschen Landen, schon seit dem 13. Jhdt.	Unsere <u>Jungens</u> oder gar <u>Jungs</u> (o Gott!) heißen bis etwa 14, 15 <i>Buben</i> ; danach <i>Burschen</i> .
Im Zweifelsfall immer das Perfekt	Ich <i>bin</i> in die Stadt <i>gefahren</i> statt: Ich <u>fuhr</u> in die Stadt!
Wir haben einige andere Präpositionen	Man kauft etwas <i>um</i> 3 €, nicht <u>für</u> ! Wir sitzen <i>bei</i> der Kassa, nicht <u>an</u> der Kasse. Und wir schauen <i>beim</i> Fenster hinaus und nicht <u>zum</u> <u>Fenster hinaus</u> !
Das Fugen-s ist typisch österreichisch	...so wie der Schweinsbraten ( <u>nicht</u> : Schweine <u>braten</u> !). Eine Ausnahme ist hier nur der Adventkalender!
Die Partikel machen es aus	<i>Eh, gell, halt, oh ja</i> u.s.w.
Umgangssprachliche Ausdrücke machen die Rede lebendiger	Man braucht sich nur die Politiker-Wahlreden anzuhören!
Machen Sie die Mundartprobe – es lohnt sich	...dann müssen sie <u>nicht</u> in den Kalender <u>gucken</u> , sondern <i>auf</i> oder <i>in</i> den Kalender <i>schauen</i> !
Machen wir die Unterschiede bewusst deutlich	Essen wir eine <i>Nachspeise</i> , keinen <u>Nachtisch</u> ! Und wenn schon, dann <i>verschustern</i> wir lieber etwas, als e zu <u>versemmeln</u> !
Eine letzte Besonderheit: das doppelte Perfekt	Ich hab es vergessen <u>gehabt</u> . Wirklich!